Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 775. Krefeld, Montag, den 31. Dezember 1900 (Sylvester). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Graf Bülow und die „Krisen".

Nach der ersten Sitzung des preußischen Staatsministeriums, der Graf Bülow als Reichskanzler präsidirte, wurde offiziös gemeldet, er habe eine Ansprache gehalten, worin er Einheitlichkeit, Festigkeit und Stetigkeit der Regierungspolitik als besonders nothwendig bezeichnete. Weiter haben wir über sein innerpolitisches Programm nichts erfahren. Er scheint es sogar als einen besonderen Vorzug zu betrachten, nicht damit hervorgetreten zu sein, denn im Reichstage glaubte er seinen Gegnern einen tüchtigen Hieb zu versetzen, indem er ihnen so recht von oben herab zurief: „Sie kennen mich ja noch gar nicht, warten Sie doch ab!" Wir unsererseits können's freilich in aller Ruhe abwarten und wollen durchaus nicht drängen. Wir vergessen nicht, daß er auf dem Gebiete der inneren Politik im Ganzen ein Neuling ist und Zeit haben muß, sich zu orientiren. Vor allem aber wissen wir, daß er aus eigener Macht gar kein Programm durchführen kann und bei allen wichtigeren Vorhaben auf die Faktoren Rücksicht zu nehmen hat, die ebenfalls ein Wörtchen mitzusprechen haben.

Andere indeß haben nicht die gleiche Geduld, offenbar weil sie befürchten, sein Programm möchte nicht ganz nach ihrem Sinne sein. Vor einigen Tagen hat die Münchener „Allg. Ztg." im Zusammenhange mit einer längeren Erörterung über die Frage, ob Graf Posadowsky gehen müsse und werde, mitgetheilt, Graf Bülow habe unmittelbar nach seinem Amtsantritt als seine Meinung und Absicht erklärt: „Vor allen Dingen keine inneren Krisen." An diese Worte knüpfen nun verschiedene Blätter zum Theil recht müßige Betrachtungen. Ist es das Programm des Grafen Bülow, allen ernsten Problemen und Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wie sein Vorgänger that, die Lösung aller „kritischen" Fragen zu verschieben, alle Kämpfe zu vermeiden, bei Widerstand immer nachzugeben und zurückzuweichen, nie energisch und selbstständig einzugreifen und den Gang der Dinge nach seinem Willen zu bestimmen? fragt man und malt bereits die Folgen aus, die daraus entstehen könnten, wenn er z. B. den Forderungen des Zentrums entgegenkommen wollte. Ein tüchtiger, starker, zielbewußter Staatsmann, so gibt man ihm zu bedenken, dürfe gegebenen Falles Krisen durchaus nicht scheuen, sondern müsse entschlossen darauf losgehen. Wenn er im voraus die Vermeidung aller Krisen als sein Programm proklamire, so werde er bald gar nichts mehr zu sagen haben, stelle dem Parteiegoismus und den unvernünftigsten Velleitäten einen Freibrief aus und fordere zu politischen Erpressungen geradezu heraus.

Sollten die Leute, die so reden, wirklich glauben, Graf Bülow habe mit seinen Worten die Scheu vor Krisen bekunden wollen, die sie ihm unterlegen? Nach unserer Ueberzeugung besagen sie, falls sie überhaupt gefallen sind, einmal nichts anderes, als was der Hinweis auf die Nothwendigkeit einer einheitlichen, festen und zielbewußten Regierungspolitik besagte. Das war ja gerade das Unerträgliche der letzten Jahre, daß jeden Augenblick „Krisen" und „Krisengerüchte" auftauchten, die Karre bald rechts, bald links ging, heute dies und morgen das gewollt und jede Ruhe und Sicherheit vermißt wurde. Der Sprunghaftigkeit, Plötzlichkeit, Unstetigkeit und Fahrigkeit, die die Politik zu einer ununterbrochenen Kette von „Krisen" machte, hat Graf Bülow offenbar mit der Mahnung: „Vor allen Dingen keine inneren Krisen" den Krieg erklären wollen. Und weiter dürfte sie besagen, daß jede unnöthige Schroffheit sowohl der Minister unter einander als auch der Regierung gegenüber den Parteien vermieden werden müsse, man dürfe nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen wollen, sondern müsse soweit möglich Verständigung suchen, eingedenk des Wortes, wonach die Politik aus einer Reihe von Kompromissen besteht. Gegen ein derartiges Programm, welches das politische Kraftmeierthum, das muthwillige Anstoßen bei jedermann und das unnöthige Heraufbeschwören von Kämpfen verwirft, wird kein Vernünftiger etwas einzuwenden haben. Daß unter allen Umständen Krisen vermieden werden müßten, wird Graf Bülow sicher nicht haben sagen wollen.

Diejenigen, die an seiner Aeußerung Aergerniß nehmen, möchten aber gerade, daß er rücksichtslos Krisen hervorrufe, um ihre speziellen Wünsche zu verwirklichen. Da sind zunächst die Scharfmacher, die von ihm die Rückkehr zu der Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, unbekümmert um die Parteiverhältnisse im Reichstage und die öffentliche Meinung, verlangen. Dann sind da die Großindustriellen, die von ihm die Beseitigung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky verlangen, weil er ihnen zu agrarisch ist und sich vor dem Zentralverbande nicht ducken will. Es steckt offenbar in dem ganzen Vorgehen gegen ihn „System". Die Frage, wie der Brief des Herrn Bueck in die Hände der „Leipziger Volksztg." gelangt ist, ist bisher unbeantwortet geblieben. Vermuthungen, die von Anfang an gehegt worden, sind keineswegs entkräftet worden durch den neuerlichen leidenschaftlichen Angriff desselben Herrn Bueck auf den Staatssekretär. Ebensowenig durch einen wüthenden Ausfall der „Berl. N. N." auf die „Kons. Korr.", die das Pronunziamento Buecks getadelt und ihr Befremden darüber ausgedrückt hatte, daß der Zentralverband nichts gethan habe, um dem Vertrauensbruch auf den Grund zu gehen. Das Organ der Großindustriellen versichert feierlich, der Zentralverband, jedenfalls in der großen Mehrzahl seiner leitenden Persönlichkeiten, sei mit dem Vorgehen des Generalsekretärs durchaus einverstanden; die „Kons. Korr." habe keine Ahnung davon, welchen Eindruck die Rede des Staatssekretärs auf die großen Industriekreise hervorgebracht und wie sein Vorgehen dort befremdet habe. Nehmen wir dazu den Artikel der Münchener „Allg. Ztg.", der es als eine in parlamentarischen Kreisen herrschende Ueberzeugung bezeichnete, daß Graf Posadowsky gehen werde, so ist an dem „System" kaum noch zu zweifeln. Der Zentralverband will den Staatssekretär beseitigen wegen seines Einflusses auf die Zoll- und Handelspolitik, und ging damit schon vor der jetzt so aufgebauschten Rede um.

In der Gegnerschaft gegen den Grafen Posadowsky begegnet sich der Zentralverband mit denjenigen „Krisen"-Freunden, die den Reichskanzler zu einem Bruch mit den „Agrariern" treiben möchten, damit die Erhöhung der Getreidezölle vermieden werde, wegen der Kanalvorlage eine neue Ueberwerfung der Regierung mit den Konservativen erfolge, überhaupt eine Wirthschaftspolitik Platz greife, zu deren Leitung der freisinnige Bank-Direktor Dr. v. Siemens als Minister oder Staatssekretär ausersehen ist. Selbst wenn Graf Posadowsky von seinem Platze fortgezärtert werden sollte, würden wir den Reichskanzler doch für zu klug halten, als daß er die Krisenbedürfnisse von Scharfmachern, Großindustriellen und Freihändlern befriedigen sollte.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Postmeister Pieper zu Düsseldorf-Oberbilk den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kommerzienrath Julius Turck in Lüdenscheid den Charakter als Geheimer Kommerzienrath zu verleihen.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Dez. Prinz Heinrich von Preußen ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. M. vom 1. Januar künftigen Jahres ab für einige Zeit zu seiner Information nach Berlin kommandirt. Einem Wunsche des Kaisers entsprechend wird Prinz Heinrich während dieser Zeit auch zum Auswärtigen Amt in nähere Berührung treten. — Im Auftrage der Königin Viktoria von England hat bekanntlich gestern General Swaine, der frühere langjährige englische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, hier den Beisetzungsfeierlichkeiten des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal beigewohnt und am Sarge des Entschlafenen einen kostbaren Kranz niedergelegt. General Swaine traf erst eine Stunde vor Beginn der Beisetzungsfeier hier ein und begab sich sofort, nachdem er nur im Hotel Bristol seine Uniform angelegt hatte, nach der Garnisonkirche. Nachher wurde der General vom Kaiser empfangen und beauftragt, der Königin von England den Dank für die Kranzspende auszusprechen. — Der Finanzminister Dr. v. Miquel ist, wie die „Kreuzztg." hört, an heftigen neuralgischen Schmerzen erkrankt und wird voraussichtlich längere Zeit das Zimmer hüten müssen. — Der Artikel der „Berl. Pol. Nachr." über die Reformschule, den die „Kreuzztg." auf das Finanzministerium zurückgeführt und als Eingriff in das Ressort des Kultusministers getadelt hatte, wird jetzt von dem offiziösen Organ selbst für eine private Meinungsäußerung erklärt, mit der das Finanzministerium nichts zu thun habe.

* **Die frühzeitige Berufung des Landtages** ist den „Berl. Pol. Nachr." zufolge von der Absicht diktirt, die Feststellung des Staatshaushaltsetats vor der für die letzten Tage des März in Aussicht zu nehmenden Osterpause der parlamentarischen Verhandlungen völlig sicher zu stellen und so nicht nur die Unzuträglichkeiten einer verspäteten Feststellung des Etats, sondern auch eine zu starke Ausdehnung der Tagung in den Sommer hinein zu vermeiden. Abgesehen von Erörterungen allgemein finanzpolitischer Natur dürfte, so führt das offiziöse Organ aus, der Etat für 1901 auch Anlaß zu einer größeren Anzahl eingehender Verhandlungen über wichtige Fragen der Staatsverwaltung geben. Ohne Zweifel werden in dem Etat u. a. die Reorganisation der Kriminalpolizei und die Neuordnung des höheren Unterrichtswesens in Mehrforderungen in die Erscheinung treten und so naturgemäß Erörterungen über diese großen Fragen im ganzen herbeigeführt werden. Die in Aussicht stehenden hohen Bewilligungen für Schulhausbauten weisen ferner auf die Erörterung der Fragen der Unterhaltung der Volksschulen überhaupt und der Betheiligung des Staates an den Kosten der Volksschulunterhaltung geradezu hin. Ferner dürfte die Organisation des Sanitätswesens auf Grund des Gesetzes über die Stellung des Kreisarztes und die Errichtung von Gesundheitskommissionen zur Erörterung über die Organisation der Gesundheitsverwaltung in allen Instanzen vom Ministerium herab bis zu den Gemeinden Veranlassung bieten. Ferner dürften die Zoll- und Handelspolitik, die Spielhagenbanken und der Sternbergprozeß bei der Etatsberatung zur Sprache kommen. Die Kanalvorlage wird von den „Berl. Pol. N." gar nicht erwähnt. Das „alte Versteckspiel" erregt bei der „Nat.-Ztg." lebhaften Verdruß.

* **Die Löbtauer Verurtheilten.** Von den wegen des bekannten Löbtauer Falles im Anfang des Jahres 1899 vom Dresdener Schwurgerichte verurtheilten Personen sind jetzt wieder zwei, die Bauarbeiter Pfeifer und Leiber, begnadigt und aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassen worden. Sie waren zu je 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Früher sind bereits zwei zu je 4 Jahren Gefängniß Verurtheilte begnadigt worden. Jetzt sitzen noch fünf im Zuchthaus, die zu 7 bis 10 Jahren verurtheilt sind. Auch sie werden vermuthlich die ganze Strafe nicht abzusitzen brauchen. Als im Reichstage das Dresdener Urtheil zur Sprache gebracht wurde, erklärte der sächsische Bundesraths-Bevollmächtigte, Generalstaatsanwalt Rüger, wohl die unsympathischste Persönlichkeit, die je im Reichstage aufgetreten ist: „Sie mögen sagen was Sie wollen, Ihr Einfluß reicht jedenfalls nicht so weit, daß sich die Thore des Zuchthauses auch nur eine Viertelstunde früher für die Verurtheilten öffnen werden." Das hat sich nun doch, so wie es gemeint war, nicht ganz bestätigt, wenn freilich der Einfluß der Sozialdemokraten auch nicht die Begnadigung bewirkt haben wird.

* **Wann kommt die neue Zolltarifvorlage?** Die Meldung eines Posener Blattes, daß der Zolltarif dem Reichstage erst in einer Herbstsession zugehen solle, wird den „Berl. N. N." „authentisch" als unzutreffend bezeichnet. An maßgebender Stelle bestehe jedenfalls die Absicht, den Zolltarif noch in der jetzigen Reichstagssession zur Erledigung zu bringen; ob dies technisch ausführbar sein werde, sei allerdings im gegenwärtigen Augenblicke ebensowenig abzusehen wie die Zeitdauer, die etwa der Bundesrath für die Prüfung der Vorlage in Anspruch nehmen dürfte. Es sei selbstverständlich, daß den Einzelstaaten volle Freiheit belassen bleiben müsse, die Tarifvorlage daraufhin zu prüfen, inwiefern die von ihnen wahrzunehmenden Interessen darin zu ihrer Geltung gelangten. Den verbündeten Regierungen liege daran, den Tarif in einer Gestalt vorzulegen, die nachträgliche Vorwürfe über mangelhafte oder flüchtige Ausarbeitung ausschließt. — Diese Ausführungen selbst scheinen uns doch wieder ziemlich deutlich zu sagen: Die Zolltarifvorlage kommt in diesem Winter nicht an den Reichstag.

◇ **Berlin**, 29. Dez. Kommerzienrath Sanden, dem die Hauptschuld an dem Krach der Spielhagen-Banken beigemessen wird, hat sich bekanntlich in Potsdam als „frommer" und kircheneifriger Mann aufgespielt und in Folge dessen in der Umgebung der Kaiserin in hoher Gunst gestanden. Der orthodoxe „Reichsbote" ließ ihm wegen dieser hohen Protektion auch dann noch seinen Schutz angedeihen, als bereits über seinen wahren Charakter kein Zweifel mehr bestehen konnte. Die liberale und sozialdemokratische Presse hat die „Frömmigkeit" Sandens zu den üblichen Ausfällen auf die „Frommen" überhaupt benutzt. Das ist selbstverständlich zu verurtheilen, aber man kann es ihr nicht verübeln, wenn sie sich in scharfen Worten darüber auslässt, daß auch jetzt noch von betheiligter Seite Gaunerei und Gottseligkeit in ekelhafter Weise mit einander verquickt werden. Zu den durch Sanden Geschädigten gehört auch ein älteres Fräulein, das den größten Theil seiner Ersparnisse verloren hat und mit der Frau Sanden persönlich bekannt war. Jetzt geht durch die Blätter ein Brief, den Frau Sanden an das Fräulein geschrieben hat. Derselbe trieft von frommen Redensarten und verweist die Betrogene großmüthig in allen möglichen Wendungen auf „Gott den Herrn", „Gottes Hülfe" und „gnädigen Schutz" und ermahnt zu „festem Vertrauen" und zum Gebet. Unter Berufung auf „Gott den Herrn" wird der Kommerzienrath als ein Ehrenmann und Menschenfreund herausgestrichen. Von den 20 Millionen, die er angeblich habe, besitze er nicht den zehnten Theil. „Alles, was er hatte, ist bereits in die Bank gegeben und sogar auch mein Besitzthum mit angegriffen worden." Es wird behauptet, dieses „Besitzthum" der wackeren Frau, auf die der brave Herr Gemahl seine ergaunerten Millionen rechtzeitig „übertragen" habe, bestehe aus 30 Millionen und sei in England angelegt. Von diesem „ihrem" Besitzthum, das „sogar mit angegriffen" worden ist, dem „lieben Fräulein" auch nur einen Pfennig Entschädigung anzubieten, fällt der frommen Dame, die „täglich in heißen Gebeten" „Gottes des Herrn gnädigen Schutz ersieht", nicht ein. —, Soweit es nicht vorher schon in Sicherheit gebracht worden ist nunmehr das gesammte Privatvermögen der vier verhafteten Direktoren der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank und der deutschen Grundschuld-Bank gepfändet und theilweise mit Beschlag belegt worden. Auch das Grabdenkmal, das sich der Kommerzienrath Sanden in seinem Erbbegräbniß hat setzen lassen, wird der Beschlagnahme anheimfallen, da es als Grabmal im Sinne des § 301 des Strafgesetzbuches nicht angesehen werden kann. Es repräsentirt einen Werth von 50,000 M. und

---

2)

◇ Arbeit.

Roman von E. Bely.

„Sehr wohl!" Mit ein paar Griffen läßt Minna das elektrische Licht aufstrahlen; nun glüht es in weißen und bunten Lampen, und die schönen Farben der Einrichtung des großen Raumes kommen zur Geltung. Minna sieht mit einem gewissen Behagen darüber hin, dann huscht sie hinaus. Nach ein paar Sekunden steht eine rundliche, ältere Dame mit einem frischen Gesicht auf der Schwelle. Sie läßt die Blicke durch das Zimmer schweifen und eilt dann auf die Wittwe zu, sie flüchtig umarmend. „Liebste! Theuerste! Meine reizende Hildegard, mein bester Herr Walter!" Dann dämpft sie den Ton, als komme ihr plötzlich eine Erinnerung. „Wie schmerzlich ist dieses Wiedersehen!" Frau Römer muß das Tuch an die Augen führen, in denen es wieder feucht schimmert. „Sehr schmerzlich!"

Frau von Guben versinkt halb in einen der großen Gobelinstühle. Sie hat einen gewaltigen Pelzkragen, der hoch die zu den Ohren steht, und den die milde Witterung nicht so entschuldigt, als die Kleidsamkeit.

„Ich habe mit Ihnen gelitten! Nicht Sie allein, die ganze Welt hat ihn verloren!

Die Wittwe drückt ihr die Hände: „Das ist wahr! Die ganze Welt! Zu früh, viel zu früh!"

„Gewiß, gewiß!" Die Blicke der kleinen Frau wandern über die Wände, taxiren und spähen. „Aber Sie müssen sich fassen, den Kindern zu liebe. Sie haben Pflichten." Dann streichelt sie das Hündchen, das sich knurrend abwendet. „Der liebe kleine Kerl ist auch da? Wie heißt er doch?"

„Malta!"

„Richtig — so'n bischen absonderlich. Ihr Herr Gemahl brachte ihn damals von der Insel mit. Sie haben immer das Schönste des Echten bekommen, das ist wahr. Man hatte nichts zu thun, als Sie zu beneiden, meine liebe Frau Professorin. Natürlich nur in gutem Sinne. Welch eine hübsche, rothe Zunge Malta hat. Ah, nicht beißen, Kerlchen! Und wenn ich Sie so sehe in Ihrer Wittwentracht — ja, für die Schnebbe bin ich auch, sie ist vornehm, immer! Auch Hildegard kleidet das Schwarz so vortrefflich! Gewiß", sie kommt wieder, nach der Abschweifung auf die Toilettenfrage zurück, „Sie werden diese Pflichten großartig erfüllen! Was bleibt uns Vereinsamten, als für andere zu leben?" Dann kneift sie die kleinen, hellen Augen ein wenig zu. „Sehen Sie mich an, liebe Freundin, ich habe nur noch meine Wohlthätigkeit. Und dabei — ja, da fällt mir ein, unser Bazar rückt heran. Haben Sie nicht ein Paar Skizzen von dem theuren, verewigten Meister. Er selber war ja immer so freigebig? Wir würden gerade jetzt damit viel erzielen. Man würde sich darum reißen!"

„Ach, meine liebe Baronin", seufzt die Wittwe.

„Sie denken gewiß zuerst an uns, Sie sind ja die Wohlthätigkeit selber", schneidet die Baronin den Seufzer ab.

Hildegard biegt den schlanken Körper ein wenig herüber; sie hat große, ernste Augen, die bald grau, bald wechselnd schimmern.

„Ich weiß nicht, ob wir das so unbedingt versprechen können, liebe Mama! Es wird uns allen noch zu schrecklich sein, jetzt zwischen Vaters Nachlaß zu räumen, und jedes Blatt ist uns ein werthvolles Andenken!"

„Versteh' ich, meine liebe Hildegard; aber wenn ich bitte? Nicht wahr, Frau Professor? Er selber würde mir das ja nicht abgeschlagen haben! Wie reizend war er immer gegen mich."

Die Wittwe bewegt den Kopf zustimmend. „Ach, seine Liebenswürdigkeit fehlt überall!"

Frau von Guben erhebt sich, ihre seidene Kleider rauschen.

„Also, ich darf in ein paar Tagen wiederkommen? Dies gastliche Haus wird doch seinen Charakter bewahren? Und ich bin doch keine Fremde? Ich fühle mich sogar bereits verwandt! Hans steht mir so nah, wie soll es nicht die prächtige Hildegard! Also auf Wiedersehen, liebe theuere Professorin! Meine gute Hildegard, mein bester Herr Walter! — Bleiben, ach nein, ich habe so unendlich viel Besuche zu machen. — Sechsundachtzig. Diese Bazarangelegenheiten. — Geschenke erbitten, um Mitwirkung ersuchen, Billets vertreiben. Die darf ich Ihnen natürlich diesmal nicht zuschicken, wenn Sie nicht etwa der Sache wegen — nun, das kann ich ja noch fragen. Und Briefe habe ich zu schreiben. — Excellenz Biedenfeld sagte noch kürzlich, sie bewundere mich, daß ich noch nicht den Schreibkrampf hätte."

Sie ist dann endlich an der Thür, wohin Hildegard ihr folgt, während Frau Römer sich wieder in ihre Ecke lehnt und zu Walter hinüber flüstert: „Wie das angreift, diese fremden Menschen! Diese innige Theilnahme. Aber — das bringt ihn ja doch nicht zurück, der mich so verwöhnt hat, ohne den ich gar nichts mehr bin, als eine beklagenswerthe Frau!"

Walter reckt sein Stupsnäschen und sein Kindergesicht in die Luft, als Hildegard wieder herantritt und sagt: „Papa konnte sie übrigens nicht ausstehen, die Schwätzerin!"

„Walter!" mahnt Hildegard, den Finger hebend.

„Wenn es doch wahr ist!" Und jetzt schiebt er die Fußspitze vor und beginnt Malta zu necken, die ein grimmiges, kurzes Bellen ausstößt. Währenddem hat man den Eintritt eines Offiziers überhört. Derselbe, eine stattliche Gestalt mit blondem Haar und schön geschwungenem Schnurrbart, übersieht die Gruppe prüfend eine Weilchen und sagt dann: „Guten Tag!"

„Ach, Hans", ruft das schöne Mädchen in freudigem Ton und eilt ihm mit ausgestreckten Händen entgegen. Er küßt eine nach der anderen und sieht ihr glücklich lächelnd ins Gesicht. „Tag Schatz!" dann schreitet er auf die Professorin zu und begrüßt sie: „Liebe Mama!" Sie nimmt würdevoll den Handkuß entgegen. „Du kommst spät zu uns Einsamen."

„Ich bin übrigens auch da", fällt der Student ein und schüttelt auf neueste Art die Hand.

Der hübsche Offizier, den die Uniform gut kleidet, fragt, während er sich neben seiner Braut niederläßt, zu der Hausfrau hinüber: „Wie geht es Dir denn heute, Mama?"

„Ach, Hans, frag nicht. Ich bin so angegriffen; es ist immer noch so neu! Der schreckliche Verlust —"

Er macht, als habe er vorhin vergessen, in welche Luft er gekommen, ein weit ernsteres Gesicht als zuvor. „Ja, ja, freilich! Wir sind ja alle betrübt!"

Die Professorin nimmt ihr Hündchen auf den Arm und steht auf. „Was ist euer Schmerz gegen den meinigen! Wer kann den ermessen? Nein, nein, versuche nur nicht, mich zu trösten! Ich bin die verwöhnteste Frau gewesen und nun auch die unglücklichste. Ich mag auch gar nicht ruhig werden!" Mit einem Augenaufschlag nach einem von Lorbeer und Krepp umkränzten Bilde das einen interessanten Männerkopf mit langem Bart und leuchtenden Augen darstellt: „Will euch auch lieber meinen traurigen Anblick ersparen."

Langsam, die lange Schleppe hinter sich herziehend, verläßt sie das Zimmer.

Erst tritt eine kleine Pause ein, Hildegard blickt zu Boden, der Offizier zerrt an seinem Schnurrbart, dann sagt Walters helle Stimme: „So ist sie jetzt immer. Als ob es vor ihr noch keine Wittwen auf der Welt gegeben hätte."

„Walter!" mahnt Hildegard wieder. „Na, was wahr ist! Hier zu Hause ist es wahrhaftig ungemüthlich geworden vor aller Traurigkeit. Und das konnte Vater noch im Grabe kränken. So 'ne joviale Natur wie der war! Wenn der's wüßte! Junge, man lebt bloß einmal, sagte er immer! Und was stand mit großer Schrift an der Wand seines Ateliers? Carpe diem! Der alte Römer hat Recht gehabt!"

„Bist ein Narr und ein Kind", sagt Hildegard, während der Leutnant leise zustimmend den Kopf bewegt.

„Dann spreche ich wenigstens die Wahrheit! Hahaha Logisch bewiesen, kluge Schwester!"

Die wendet sich jetzt mit einem forschenden Blick an ihren Verlobten: „Haus, Du siehst etwas blaß aus. Ist es gestern spät geworden!"

„Sehr spät!"

„Hahaha!" Walter lacht: „Kennimus! Lamentatio felium vulgaris. Der gemeine Wald- und Wiesenkater!" Dem frischen Ton wird von dem Leutnant fekundirt.

„Wahrhaftig, der hat mal ausnahmsweise recht. Ich hätte gestern das Liebesmahl nicht mitmachen sollen."

Sie legt leicht die Hand gegen seinen Arm. „Aber Hans, ich freue mich, daß Du endlich mal vergnügte Gesichter gesehen hast."

Er spielt mit den schlanken Fingern. „Na ja, man muß ja auch wieder unter Menschen. Alles hat seine Zeit. Weißt Du, daß in Budapest Sernaus Elektra den großen Klubpreis gewonnen hat? Hätte ich doch gewettet Uebrigens Sernau hat sich verlobt." 1448

„Mit wem denn?" ruft Walter.

„Mit Paula Große!"

Der junge Mensch schnellt empor.

„Was? Mit der Kommerzienraths-Tochter?"

Hans nickt. „Ja und wie er sich früher über das Gänschen mokirt hat, aber es ist eine brillante Parthie für ihn!"

„Wieso für ihn?" fragt Hilda.

„Doch wohl für beide?"

Der Leutnant bewundert die rosigen schön gepflegten Nägel.

„Er hat mehr Schulden als Haare auf dem Kopf!" wirft er dabei hin.

„Meinst Du, er heirathet nur das Geld? Das arme Mädchen!" Ihr Verlobter zuckt die Achseln. (Forts. folgt.)

ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Der Ruin der beiden Banken ist hauptsächlich auf die Machinationen des Kommerzienraths Sanden zurückzuführen, der es verstanden hat, die wichtigsten Posten mit Verwandten theilweise sehr nahen Grades zu besetzen. So war der mitverhaftete Subdirektor Buchmüller sein Schwager und der stellvertretende der deutschen Grundschuldbank Berthold Warschauer sein Neffe. Im Aufsichtsrath der Banken saßen ferner nahe Verwandte Sandens, auch hatte den wichtigen Posten eines ständigen Revisors ein Verwandter Sandens inne. Der zuletzt verhaftete Subdirektor Warschauer hatte übrigens schon lange vor dem Ausbruch der Krisis eine genaue Kenntniß der ganze Sachlage. Er hatte sich vorsichtigerweise schon vier Wochen vorher in das Ausland begeben und war trotz mehrfacher Aufforderungen, an den Generalversammlungen des Aufsichtsraths theilzunehmen, nicht erschienen. Sanden übernahm es stets, sein Fernbleiben mit angeblich schwerer Erkrankung zu entschuldigen. Warschauer ließ es denn auch ruhig geschehen, daß noch vor dem offiziellen Ausbruch der Katastrophe seine Güter in Posen und eine Hypothek, die er dort hatte, gepfändet wurden und sein gesammtes, reiches Mobiliar in Potsdam mit Arrest belegt wurde. Die Strafthaten, bezüglich deren sich die vier ungetreuen Direktoren zu verantworten haben werden, fallen größtentheils unter das Reichsgesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vom 18. Juli 1884 und werden in idealer Konkurrenz mit Betrug und Untreue zur Aburtheilung gelangen. Zu den Geprellten beim Krach der Preußischen Hypotheken- und der Deutschen Grundschuldbank gehören, wie dem „Vorwärts“ aus Straßburg geschrieben wird, auch eine Reihe von Gemeinden und Kirchenfabriken Elsaß-Lothringens. Seitens der reichsländischen Verwaltungsbehörden, denen ein Aufsichtsrecht über die Verwendung und Anlage öffentlicher Gelder zusteht, hatte man von jeher dahin gewirkt, daß diese preußischen Geldinstituten zugeführt wurden. Denn dort — so hieß es — werde musterhafte Ordnung gehalten und könne von Schwindel keine Rede sein. — Eine heute abgehaltene Versammlung von Realobligationären der Deutschen Grundschuldbank, auf der von den rund 95 Millionen umlaufenden Obligationen gegen 80 Millionen vertreten waren, beschloß nach fünfstündiger Verhandlung die außergerichtliche Liquidation der Gesellschaft. — Gegen den Kommerzienrath Eduard Schmidt, Generalkonsul von Schweden und Norwegen, Inhaber der Bankfirma Anhalt u. Wagener Nachf., ist heute Nachmittag der Haftbefehl erlassen worden.

* **Krampfer** bei Perleberg, 29. Dez. Die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal hat heute Nachmittag hier stattgefunden. Dazu waren die Kriegervereine des Westprignitzer Kreises in großer Anzahl, sowie eine Ehrenkompagnie des Füsilier-Regiments (Generalfeldmarschall Graf Blumenthal) Nr. 36 eingetroffen. Ferner nahmen Offizierabordnungen des Garde-Füsilier-Regiments, des Infanterie-Regiments Nr. 71 und des reitenden Feldjägerkorps an der Feier theil. Der Sarg, den zahlreiche Kranzspenden, darunter die des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich, bedeckten, war in der Kirche aufgebahrt, wo die Familienangehörigen und die Abordnungen sich eingefunden hatten. Nach der Gedächtnißrede des Ortsgeistlichen und einem Gesang der Trauergemeinde wurde der Sarg beigesetzt, wobei die Kriegervereine mit ihren Fahnen hinter dem Grabe Aufstellung genommen hatten. Eine Batterie des 39. Feldartillerie-Regiments und die Ehrenkompagnie gaben den Trauersalut ab.

Niederlande.

* **Haag**, 29. Dez. Die Regierung erklärt auf die Bemerkungen der Kommission der Zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf betr. die Eheschließung der Königin, daß sie darin keine Veranlassung zur Abänderung des Entwurfes sehe, da der Vorschlag, dem zukünftigen Gemahl der Königin vom Tage der Eheschließung an ein Jahresgehalt auszusetzen, bei einer großen Anzahl Abgeordneter auf ernsten Widerstand stoßen würde.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Dez. Das Journal „La Croix“ veröffentlicht einen vom Papst an den Erzbischof von Paris gerichteten Brief, in welchem die Verdienste gerühmt werden, welche sich die religiösen Kongregationen um die Kirche und insbesondere um den Einfluß Frankreichs im Orient erworben haben. Es wäre eine unbegreifliche Undankbarkeit und gleichzeitig ein Verzicht auf diesen politischen Vortheil, wenn man den Kongregationen im Innern die Freiheit und den Frieden rauben würde. Es wäre dies aber auch ein Angriff auf die durch feierliche Verträge gewährleistete Freiheit der Kirche. Wenn die französische Regierung der Ansicht sei, daß diese Verträge thatsächlich gewisse Unzuträglichkeiten haben, dann sei der hl. Stuhl bereit, diese Punkte zu prüfen und geeignete Abhülfe zu treffen. Der Papst erklärt weiter, er habe keine Anstrengungen gescheut, um in Frankreich in religiöser und politischer Beziehung das Werk der Beruhigung durchzuführen; es würde ihm äußerst schmerzlich sein, falls er am Abend seines Lebens sehen sollte, daß der Kampf der Parteien noch leidenschaftlicher entbrannt sei. Er müsse aber jede Verantwortung dafür ablehnen. Der Papst schließt mit der Mahnung an die französischen Bischöfe, darauf hinzuarbeiten, daß das Recht und die Interessen der Kirche gewahrt bleiben.

Italien.

* **Rom**, 29. Dez. Der Senat beendigte die Budgetberathung und vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin**, 29. Dez. Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 28. Dezember aus Peking: Am 24. hat Kompagnie Körtzer Regiments 3 im Gebirge nordwestlich Mantscheng (22 km nordwestlich Paotingfu) etwa 500 Mann chinesischer Truppen zersprengt und anrückende Verstärkungen geworfen. Ein Detachement unter Oberstleutnant Pavel (Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments) ist von Peking nach Tschangpingtschou und Nankou (37 und 43 km nordwestlich Peking) entsandt.

* **London**, 29. Dez. Einem Washingtoner Telegramm der „Morning Post“ zufolge wurde Conger vom Präsidenten Mc. Kinley angewiesen, die chinesischen Bevollmächtigten zu verständigen, daß die Verwerfung der von den Mächten vereinbarten Bedingungen seitens Chinas Amerika nicht binden würde, an einer etwaigen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten theilzunehmen, daß die Union sich auch nicht für verpflichtet halten würde, eine ständige Legationswache in Peking zu unterhalten oder die Einfuhr von Waffen und Munition nach China zu verhindern. Amerika mache auch noch andere Vorbehalte.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 31. Dez. Lord Kitchener meldet, daß der britische Posten in Helvetia, einer starken Stellung an der Bahn von Nachadodorp nach Leydenburg, gestern früh von den Buren genommen und 50 Engländer getödtet oder verwundet wurden, während 200 Mann in Gefangenschaft geriethen. Oberst Kitchener meldet, er folge dem Feind auf dem Fuße. Die Wiederbesetzung von Helvetia werde durch Verstärkungen aus Belfast beschleunigt.

W **Peking**, 30. Dez. Prinz Tsching und Lihungtschang theilten den Gesandten ein kaiserliches Edikt mit, in welchem der Kaiser erklärt, China nehme die Note der Mächte an und ermächtigt Lihungtschang Tsching die Verhandlungen zu eröffnen. Er bitte um Einstellung der Feindseligkeiten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Johannesburg** 27. Dez. Vierhundert bis fünfhundert Buren unter Ben Viljoen griffen mit einem Maximgeschütz eine Abtheilung von 24 Mann in der Nähe von Modderfontein an. Die Stellung wurde tapfer vertheidigt bis Verstärkungen von Boksburg eintrafen, welche den Feind vertrieben. Den Buren gelang es, die Batterien von New-Kleinfontein und Chimes zu beschädigen und die Posten zu vernichten. Sie versuchten auch die Cyanitwerke durch Feuer zu zerstören, doch wurde der Brand von den Kaffern gelöscht.

* **Standerton**, 27. Dez. Es kam gestern zwölf Meilen östlich von Standerton zu einem Gefecht zwischen 200 Buren und 150 Briten, welche Nahrungsmittel aus einer Farm fortschaffen wollten. Auf Seite der Briten wurden zwei Mann verwundet, doch gelang es ihnen die Nahrungsmittel fortzuschaffen.

* **Bloemfontein**, 28. Dez. Britische Truppen haben Ficksburg wiederbesetzt, welches seit einiger Zeit in den Händen des Feindes war.

* **London**, 29. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria von gestern meldet: Während eine in der Nähe von Greylingstad operirende Abtheilung unter Colville in eine Gefecht mit dem Feinde verwickelt war, griff eine andere feindliche Abtheilung Colville's Train an. Eine Kompagnie mit einem Geschütz unter Kapitän Radclyffe schlug den Angriff zurück; Radclyffe und ein anderer Kapitän wurden verwundet, 8 Mann getödtet, 27 verwundet; 20 werden vermißt. Kitchener fügt hinzu, daß die Kompagnie sich sehr tapfer hielt.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 30. Dez. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Newcastle vom gestrigen Tage: Wie aus guter Quelle verlautet, hat Louis Botha den Kommandanten Spruigt benachrichtigt, daß Präsident Krüger Informationen gesandt habe, nach welchen die Buren entweder die Waffen niederlegen oder den Kampf ganz allein fortsetzen müßten, da jede Hoffnung auf Hülfe ausgeschlossen sei.

W **London**, 30. Dez. General Sir H. Colvile äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ über die mit seiner Abberufung zusammenhängenden Vorgänge. Er sagte, an der Uebergabe von Lindley sei nicht er schuld, sondern das Unzureichende der ihm vom Generalstab zugegangenen Informationen sowie das Verhalten des Kommandanten Spragge der 500 Mann Yeomanry, die bei Lindley kapitulirt haben. Er, Colvile, habe von Lord Roberts bestimmten Befehl gehabt, Heilbron zur festgesetzten Zeit zu erreichen, und er könne nicht zugeben, daß die Sicherheit der 500 Mann Yeomanry, obgleich mehrere Millionäre darunter waren, wichtiger gewesen sei, als die Sicherheit der von ihm befehligten 4000 Mann schottischer Truppen oder als der Erfolg einer bedeutenden allgemeinen Bewegung. Der General bemerkte, er gebe sich nicht zum Sündenbock des Generalstabes her, dem er auch noch in anderen Punkten scharfe Vorwürfe macht.

W **London**, 31. Dez. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 29. Dezember: Die Lage in der Kapkolonie ist wenig verändert. Die östlich in die Kolonie eingedrungene Buren-Abtheilung spaltete sich in kleine Theile. Die westliche Abtheilung rückt auf Carnarvon vor und wird von Delisle und Dormeycroft verfolgt. General French besetzte Wentersdorp. Clemens meldet, er sei auf der Straße nach Rustenberg auf Widerstand gestoßen. Die nach Osten führende Bahnlinie ist in der Nähe von Kan in die Luft gesprengt worden. Auf der Bahnlinie nach Standerton wurde heute Morgen in der Nähe der Baalstation ein Zug aufgehalten. Eine Abtheilung unter General White ist in Senekal eingetroffen. Knox und Boyes verhinderten Detwet an dem Durchbruch nach dem Süden.

W **Carnarvon**, 30. Dez. Eine beträchtliche Burenabtheilung hat sich bei Blaauwkrans, sechs Meilen von hier auf der Heerstraße nach Victoria West gezeigt.

Kirchliches.

* **Augsburg**, 28. Dez. Das bischöfliche Ordinariat hat sodann Prüfung ergehen lassen: „Wie uns mitgetheilt wird, soll mit unechten Reliquien der seligen Kreszentia von Kaufbeuren von gewissenlosen Hausirern eine förmliche Handelschaft getrieben werden. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so hätten die hochwürdigen Seelsorger besonders in der Umgegend von Kaufbeuren, wo fragliche Handelschaft zunächst vorgekommen sein soll, allen Grund, wachsam zu sein. Handel mit unechten Reliquien zu treiben, ist offener Betrug und schon nach dem weltlichen Gesetze strafbar. Er ist aber auch ein Frevel an dem Heiligen. Man mißbraucht den Namen eines Heiligen zu gewinnsüchtigen Zwecken, und das ist schwer sündhaft. Dazu kommt, daß gutmüthige Leute formell, wenn auch nicht materiell, zu einer Art simonistischer Handlungsweise verleitet werden. Sie kaufen die unechten Reliquien für echte; echte Reliquien aber dem Verkaufe zu unterstellen, ist Simonie, was jedem einigermaßen religiös Gebildeten aus dem Religionsunterrichte bekannt sein muß. Wir beauftragen demnach unsere hochw. Herren Seelsorger, innerhalb ihres Wirkungskreises der widerlichen Sache, die gar leicht wieder Anlaß zu, antikirchlichen Ausfällen geben kann, die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden und, wenn nöthig, selbst von der Kanzel aus mit Ernst und Nachdruck davor zu warnen.“

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Antwerpen**, 29. Dez. Der Zuzug auswärtiger Arbeiter dauert fort: auf 24 von 27 am Quai liegenden Dampfern wird gearbeitet, dagegen ruht die Arbeit auf 18 von 26 in den Docks befindlichen Fahrzeugen, doch steht auch hier eine umfangreichere Wiederaufnahme der Thätigkeit unmittelbar bevor. Morgen wird trotz des Sonntags auf vielen Schiffen gearbeitet werden; da aber die Führer der ausständigen Arbeitervereinigungen das Zeichen zur Einstellung des Ausstandes noch nicht gegeben haben, bleiben die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Arbeitsfreiheit getroffenen Maßnahmen bestehen. Eine große Zahl der Arbeiter, welche in den Ausstand getreten waren, hat die Arbeit bereits wieder aufgenommen.

Zur Handwerkerfrage.

** **Krefeld**, 31. Dez. Der Vorstand der Handwerkskammer Düsseldorf macht bekannt, daß bei der Umlage der Kosten der Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1900 auf je 10 Handwerker und 72 M. der von diesen zu entrichtenden Gewerbesteuern ein Simplum (Steuereinheit) von 4,65 M. entfällt.

Rheinland und Westfalen.

[+] **Viersen**, 30. Dez. Der in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgelegte Voranschlag zu dem Stadthaushaltsplan für 1901 weist zunächst einen Bestand von 7960 M. 80 Pfg. auf, während der vorjährige einen Vorschuß von 11,477 M. einstellen mußte. An indirekten Gemeindesteuern sind vorgesehen: Lustbarkeitssteuern 6838 M. (6068 im Vorjahre), Hundesteuern 3234 M. (3560), Umsatzsteuern 13,297 M. (1795), Biersteuer 13,000 M. (10,000). An direkten Steuern ist zu erheben: 387,000 M. (397,000). An Gebühren und Gemeindeteuern sind im Ganzen vorgesehen 431,350 M. (432,973). Von den übrigen Einnahmetiteln ist zu bemerken, daß der besondere Etat des Wasserwerkes von 38,200 M. auf 42,700 M. steigt, der des Schlachthofes von 29,200 M. auf 30,200 M. In dem besonderen Etat des Progymnasiums ist an Stelle des bisher 6000 M. betragenden Staatszuschuß mit Rücksicht auf die Ausbildung der Schule zu einer Vollanstalt ein solcher von 10,000 M. angesetzt. Da jedoch Bedenken entstanden über die Annahme der an den Staatszuschuß geknüpften Bedingungen, wurde die Verzichtleistung auf den ganzen Staatszuschuß angeregt und daraufhin der Etat noch einmal an den Finanz-Ausschuß zurückverwiesen. — Weiterhin ist in die Einnahmen eine Anleihe von 240,000 M. eingestellt. Von den Ausgabetiteln heben wir folgende hervor: Verwaltungskosten 30,806 M. (32,826), Polizeiausgaben 37,950 M. (33,975), Zinsen und Schuldentilgung M. 58,494 (49,931). In diesem Titel sind bereits M. 8000 zur Verzinsung der erst beschlossenen Anleihe eingestellt. Bau- und Unterhaltungskosten 49,635 M. (43,160), Armenwesen 90,000 M. (94,000), Ausgaben für das Volksschulwesen 131,000 M. (126,000). Unter dem Titel: Verschiedene Ausgaben, ist die Position Kreissteuern mit 30,000 M. enthalten. Die Verwendung der Anleihe, die vorzüglich der Anlegung von Plätzen Ausbau von Straßen, Schul- und Kanalbauten dienen soll bleibt näherer Beschlußfassung vorbehalten. Der Gesammthaushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 945,000 M.

§ **M.Gladbach**, 29. Dez. Am 1. Januar 1901 tritt die im Stadtverordnetenkollegium mit geringer Mehrheit zum Beschluß erhobene, nun aber vom Bezirksausschuß genehmigte Baupolizei-Gebühren-Ordnung in Kraft. Befreit von den Gebühren sind: Die Bauten im Werthe von nicht über 10,000 M., sofern das Jahreseinkommen des Bauherrn den Betrag von 1500 M. nicht übersteigt; die Bauten von Vereinen und Genossenschaften, deren Zweck es ist, unbemittelten Personen gesunde Wohnungen zu billigen Preisen zu verschaffen; die Kirchen-, Schul-, Krankenhaus-, Waisenhaus- und Kinderbewahrschuldbauten. — Die Gewerbegerichtswahlen sind nunmehr auf d n 28. und 29. Januar für die Arbeitnehmer, auf den 31. Januar für die Arbeitgeber anberaumt. — Zwei Arbeiter hatten einen Schlüssel zu dem im Komptoir befindlichen Geldschranke ihres Arbeitgebers, eines hiesigen Webereibesitzers, entwendet und brachten ihn auch wiederholt in Anwendung, um sich Geld zu verschaffen. Einmal stahlen sie den Betrag von 250 M. Obgleich die Firma selbst von dem Verschwinden des Geldes nichts gemerkt, wenigstens bei der Polizei keine Anzeige erstattet hat, wurden die frechen Spitzbuben doch entdeckt und gestern hinter Schloß und Riegel gebracht.

* **Essen**, 29. Dez. Umfangreiche Aenderungen, die für den ganzen Industriebezirk von Bedeutung sind, sind für den nächstjährigen Sommerfahrplan in Aussicht genommen, die allerdings noch der Genehmigung des Ministers bedürfen. U. a. ist beabsichtigt, die bei Gelegenheit der Pariser Weltausstellung auf der Bergisch-Märkischen Strecke verkehrenden Schnellzüge 13 und 14 Köln-Hannover-Berlin und umgekehrt wieder einzustellen und zwar diesmal auf der Köln-Mindener Strecke. Als Ersatz sollen, wie die „Rh. W. Ztg.“ erfährt, mit dem 1. Mai die D-Züge 3 und 4 von der Köln-Mindener auf die Bergisch-Märkische Linie verlegt werden. — Die Stadtgemeinde beabsichtigt, vom 2. Januar k. J. ab versuchsweise die Abfuhr der Asche und des Hausabfalls des Nachts vornehmen zu lassen.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Straßenbahn-Verkehr. Die Krefelder Straßenbahn ist bemüht, den elektrischen Betrieb nach allen Richtungen hin einzuführen. So hat sie nun vor 8 Tagen den elektrischen Betrieb bis zum Thiergarten eröffnet. Auf allen Strecken kann man die Bahn benutzen mit einmaliger Umsteigeberechtigung, die sich auch auf die Pferdebahn erstreckt, nur nicht in der Richtung zum Thiergarten, auch nicht einmal bis zur Viktoriastraße. Die Bewohner der Uerdingerstraße bis Grenzthal, der Flora- und Viktoriastraße 2c. sind genöthigt, wenn sie zum Bahnhof oder sonst wohin fahren wollen, jedes Mal ein 10 Pfg.-Billet nachzulösen. Warum diese Zurücksetzung? Die Direktion sagt: Wenn die ganze Strecke bis Uerdingen fertig wäre, dann würde erst die Umsteigeberechtigung eingeführt. Das ist doch eine große Ungerechtigkeit! Hoffentlich genügen diese Zeilen, um die Direktion zu veranlassen, diese Ungleichheit zu beseitigen und den Bewohnern des genannten Stadttheiles die nämlichen Vortheile zu gewähren, wie den übrigen Stadtbewohnern.

Aus dem Norden der Stadt. Die Bewohner der Hülser- und Inratherstraße jenseits des Moritzplatzes werden die Bekanntmachung der Krefelder Straßenbahngesellschaft betreffs Abonnements- und Schülerkarten nicht mit Behagen gelesen haben. Bisher betrug der Preis für die Schülerkarte bis Schmölder 3 M. Nun wird nach der Bekanntmachung vom 1. Januar ab eine solche nur bis zum Moritzplatze Gültigkeit haben. Das ist gewiß keine Neuerung, die denjenigen, die ihre Kinder aus dem fernen Inrath oder dem entfernteren Theile der Hülserstraße zur Schule in die Stadt schicken müssen, zur Freude gereicht. Allgemein hoffte man auf Herabsetzung der Fahrpreise, statt dessen kommt eine Erhöhung. Die Bahnverwaltung wird aber auch keinen Nutzen davon haben; denn lieber schickt man seine Kinder zu Fuß in die Stadt, als so hohe Preise zu bezahlen. Es wäre an der Zeit, daß die städtische Behörde für die Bürger des hohen Nordens eine Lanze bricht, oder gehören dieselben nicht mehr zur Stadt Krefeld? Der Norden wird ohnehin stiefmütterlich genug behandelt bezüglich der Wege wie der Beleuchtung. Für die Post- und Bahnverwaltung gehört derselbe überhaupt zum Lande: Briefsachen werden nur zwei Mal geleert, für Packete gilt doppelte Taxe; kommen Güter von der Bahn, so schickt die Bahn eine Karte, ist man nicht gleich bei der Hand mit Abholen, (man denke sich den Weg vom Inrath zum Güterbahnhof) so sitzt sofort das Lagergeld darauf — entweder rechne man und zu Krefeld gehörig oder zum „Auslande“. Es liegt doch übrigens im höchsten Norden auch noch ein städtisches Institut, die Volksschule 13. (Die Handelskammer dürfte da vielleicht auch einmal nach dem Rechten sehen! D. R.)

Lokales.

** **Krefeld**, 31. Dez. Das Kassenlokal der Kreis-Sparkasse befindet sich jetzt Ostwall Nr. 155, nicht wie bisher Nr. 161.

^ **Krefeld**, 31. Dez. Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs. Ein sprechendes Beispiel dafür bietet heuer unsere Rheinstraße. Während früher über dieselbe außer Sonntags nur jede halbe Stunde ein Dampfzug von Krefeld nach Uerdingen und umgekehrt fuhr, ist heute dort ein Betrieb, der an die verkehrreichsten Großstädte erinnert. Außer den erwähnten Zügen nach Uerdingen fährt alle 5 Minuten ein elektrischer Wagen zum Thiergarten, ferner in derselben Zeit ein Zug zum Bismarckplatz, desgleichen einer zum Mörserplatz, welch beide letztern ihre Rückfahrt zum Bahnhof nehmen. Alle diese Züge kreuzen sich an der Ecke von Ostwall und Rheinstraße. Hier bietet sich den Passanten, die sich öfters, namentlich Sonntags dort ansammeln, ein überaus lebhaftes Bild. Allerdings ist es geboten, auf seiner Hut zu sein, damit man einem der dort einbiegenden Züge nicht in die Quere kommt. Für Aufsicht ist allerdings gesorgt, immer ist hier ein Schutzmann postirt. Aus der lebhaften Benutzung der neuen Fahrgelegenheit ist zu ersehen, daß ein neues Verkehrsmittel immer die entsprechende Benutzung findet und zum Bedürfniß wird.

** **Krefeld**, 31. Dez. Die Mitglieder des „Katholischen Gesellenvereins“ versammelten sich gestern Abend mit ihren Angehörigen im Gesellenhause zu einer Weihnachts-Feier. Eine eben solche hielt der „Kaufmännische Verein“ in den Sälen der Königsburg ab. Die „Sächsische Vereinigung“ veranstaltete eine Weihnachts-Feier im oberen Saale des Evangel. Bürgervereins. Alle diese Feste erfreuten sich eines guten Besuches und nahmen einen recht gemüthlichen, schönen Verlauf.

** **Krefeld**, 31. Dez. Der katholische Arbeiterverein „Unitas“ hielt gestern Abend eine stark besuchte General-Versammlung im Vereinshause ab. Einstimmig faßte dieselbe eine Reihe wichtiger Beschlüsse, die jedoch für die Oeffentlichkeit nicht von Bedeutung sind. Die Versammlung wurde gegen 8 Uhr durch den Präses, Herrn Kaplan Giersberg eröffnet und währte bis 10 Uhr.

** **Krefeld**, 31. Dez. Das Konservatorium der Musik nimmt bereits am 2. Januar seinen Unterricht wieder auf, und es ist deshalb gerathen, daß Anmeldungen von Schülern bis spätestens 1. Januar erfolgen, da bei späterem Eintritt Unterrichtsstunden verloren werden, insbesondere Wünsche wegen Festsetzung des Stundenplans nach Beginn des Unterrichts kaum noch berücksichtigt werden können.

⊙ **Konzert des „Krefelder Sängerbund.“**

Das goldene Jubeljahr des Sängerbundes beschloß ein gestern Abend in der Stadthalle stattgehabtes Konzert in der würdigsten Weise. Was die wackere Sängerschaar unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Musikdirektors Robert Laugs im abgelaufenen Jahre geleistet, reiht an die Grenze des überhaupt erreichbaren auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges heran; es war ein herrlicher Erfolg, gezeitigt durch die Liebe zur Sache, durch den Eifer und Fleiß der einzelnen Sänger und insbesondere durch das ideale Streben einer kunstbegeisterten Direktion. Man sollte, dem natürlichen Empfinden nach, erwartet haben, daß nunmehr nach dem schönen Verlauf des Jubelfestes, nach all den Proben und Uebungen ein berechtigter Wunsch nach Ruhe und Schonung die Sängerschaar erfüllte — nichts von alledem — rüstig geht es weiter mit neuem Muth und heller Begeisterung an den frischen fröhlichen Sängerstreit zu Ehren des deutschen Liedes! So muß es sein! Wer rastet, der rostet! Und der Sängerbund rastet sicher nicht, weshalb ihm auch, dessen sind wir sicher, in den kommenden Jahren neuer Ruhm und neue Ehre beschieden sein werden.

So pflege weiter Sängerbund
Das deutsche Lied mit Herz und Mund!

Das gestrige Konzert eröffnete der Chor „Sängerbund's Losung“ von Rob. Laugs. Die Komposition ist eine recht ansprechende; ihre Bedeutung wird aber nicht über den Kreis des Sängerbundes hinausgehen — und das soll sie ja auch nicht. Von den weiteren Chören des Abends gefiel uns besonders in seiner stimmungsvollen Wiedergabe: „Der Frühling kommt“ von Kremser und „Hochamt im Wald“ von Becker. Bei letzterem Chore kam namentlich das prächtige Stimmmaterial im Tenor zur Geltung, das wie aus einem Guß erschien, während über den beiden Bässen der Taktstock mit Heftigkeit sich bewegte. Der Chor: „Zigeunerleben“ von Marschner imponirte uns in seiner ganzen Wiedergabe sehr, wenn er auch stellenweise das Lagerleben der Zigeuner gar zu wild in die Erscheinung treten ließ. Mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde der Chor „Trennung“ von Marschner, für Männerchor bearbeitet von Rob. Laugs, ebenso das melodiöse „Wach auf, du schöne Träumerin“ von Gerick.

— Als Solistin war Frl. Tillie Berdrow aus Wiesbaden gewonnen. Die junge Dame hat bei dem tausliebenden Pub-

** Zwei Sylvesterglocken.

Einen guten Freund, der leider den Weg zum Traualtare verfehlt hat, wollte ich zur Sylvesterfeier einladen.

Er drückte mir so freundlich die Hand, daß alle Knöchel knackten, und sagte wehmüthig nach berücksichtigtem Muster: „Wohnt?“ Dann bot er mir eine von seinen theuern, aber schlechten Zigarren an und hauchte hinter den blauen Ringen her: „Ich werde einsam an der Bahre des alten Jahres trauern.“

„Und wir werden uns zusammen an der Wiege des neuen Jahres freuen“, trumpfte ich dagegen auf.

„Meinetwegen“, gab er gelassen zurück; „das ist ja mal so Sitte unter der leichtherzigen Menschheit, daß sie sich freuen, wo sie es gar nicht nöthig haben.“

„Aber ist es denn gescheidt, sich zu ärgern, wo man es nicht nöthig hat. Obschon eine unvorsichtige Tante meinem Jungen einen Photographirkasten geschenkt hat, sollst Du doch beim Sylvesterpunschnicht abgebildet werden; brauchst also Deine Denkerzüge durchaus nicht in die wellschmerzlichen Falten zu legen, die Dir sonst so gut stehen.“

„Weltschmerz soll ich haben? Fällt mir gar nicht ein! Ich besitze ja nicht das geringste Papierchen von den Spielhagen-Banken, gehöre weder zu der Berliner Kriminalpolizei noch zu den Alldeutschen; habe auch keine Kinder, die mich mit kostspieligem Spielzeug ärgern könnten. Ich ärgere mich gar nicht über die Schlechtigkeit der Zeit, sondern ich traure nur um ihre Vergänglichkeit. Gerade weil ich gerne lebe und noch recht lange leben möchte, liegt mir der Jahresabschluß schwer im Magen. Wieder ein Jahr dem Tode näher gekommen, das ist der trübe Gedanke, der wie ein riesiges Fettauge auf die Sylvesterpunsche schwimmt. Dagegen bläst kein Maggi einer trampfhaften Lustigkeit.“

„Du bist ein Brummbär und unterscheidest Dich sogar unvortheilhaft von den wilden Bären, die in Polen brummen. Denn die letzteren leckten doch Honig, wenn sie ihn finden konnten, während Du den Honig des Lebens Dir verekelst.“

„Der schleckige Bär kam aber laut dem Lesebuch-Gedichte schlimm in die Klemme. Ich gehe nicht auf den Leim Deines Sylvester-Honigs. Ich sage Dir, das Leben ist am schönsten, wenn man es in stiller Wehmuth genießt. Eure ganze Neujahrsfreude ist doch, bei Lichte besehen, nur eine kindische Hoffnungsseligkeit. Ihr verwechselt den Kalender mit dem Schicksal. Weil am Schwanz der Jahreszahl eine neue Ziffer erscheint, bildet ihr euch ein, es müsse auch ein neues, besseres Geschick auf die Bildfläche kommen. Unsinn! Besser wird's nicht; schlechter wahrscheinlich auch nicht, weil so wie so auf Erden nicht viel mehr zu verderben ist. Es wird im Ganzen so bleiben, wie es gewesen ist. Dagegen habe ich als ergebener Erdenwurm ja auch nichts einzuwenden; nur möchte ich bitten, daß die hoffnungsseligen Mitbürger nicht gar so viel Lärm machten. Ich bescheide mich bei der Mixtur von Freud und Leid, die mir der Himmel verschrieben hat, und möchte noch recht lange diese Mischung genießen. Aber nun ist wieder die Flasche um einen Jahresschluck erleichtert worden.“

„Zum Glück geht es uns wie die Biertrinker, die ihren Krug vor sich stehen haben; sie können nicht sehen, wie viel noch darin ist. Gewiß, ein Jahr ist vergangen, ein beträchtliches Stück unseres Lebens ist dahin, und jeder vernünftige Mensch wird zu Sylvester einen ernsten Rückblick werfen. Doch der Rückblick, wie Du ihn predigst, kommt mir wie eine unfruchtbare Träumerei vor. Ich halte es mit den Soldaten, die vom Kirchhofe mit klingendem Spiele heimkehren. Vorwärts den Blick auf das neue Jahr! Wir leben noch, wir bekommen noch ein neues Jahr geschenkt für unser Wirken und Schaffen, wir können noch nachholen, was versäumt, noch gutmachen, was verfehlt ist! Wie lange diese Fristverlängerung noch dauert, das wissen wir freilich nicht; aber sie ist da, und das ist schon eine Gnade und ein Glück. Der Himmel meint es also doch nicht so ganz schlecht mit uns. Warum sollen wir nicht hoffen, daß noch weiteres folgt an Glück und Gnade, namentlich dann, wenn wir guten Willen haben und ihn nach Kräften bethätigen! Also frisch und fröhlich hinein ins neue Jahr, und die Hände um so kräftiger geregt, je weniger wir über die längere Dauer des irdischen Daseins versichert sind. Die faule Hoffnungslosigkeit ist freilich ein Unsinn, aber die arbeitsfrohe Hoffnung ist vernünftig, süß und heilsam. Ich feiere Sylvester mit zwei Augen: einem ernsten, das rückwärts blickt, und einem frohen, das frisch nach vorn schaut.“

„Feiere, alter Freund, wenn Du feiern kannst! Ich will die Punschbowle nicht umstürzen, wenn ich auch keine Lust habe, mitzutrinken.“

Damit zündete er einen neuen Stimmstengel an und schlenderte nach seiner einsamen Klause, wo er sorgenlos, aber doch nicht vergnügt sein Dasein hinschlepyt. Ich aber ging nach Hause, um mich zunächst über die verschütteten Säuren und die verdorbenen Photographieplatten meines Jungen zu „ärgern“.

Vom Wiesbadener eine freundliche Aufnahme gefunden und wurde auch gestern hier mit Auszeichnung bedacht. Sie verfügt über eine umfangreiche symphonische Sopranstimme und ihre Vortragsweise ist tadellos. Die Dame sang unter großem Beifall die Arie aus Webers „Freischütz": „Wie wohle mir der Schlummer", ferner „Ich liebe Dich" von L. van Beethoven, „Der Schmied" von Brahms, „Die Nachtigall" von Volkmann und weitere Lieder von Cornelius, Rubinstein und Petry. Die gediegene musikalische Ausbildung wird der Sängerin stets einen hervorragenden Platz im Konzertsaale sichern. Die Lieder begleitete in feinsinnigster Weise Herr Robert Laugs, der in dem Konzerte auch wieder seine Künstlerschaft als ausgezeichneter Pianist so recht in die Erscheinung treten ließ. Er spielte außer Rhapsodien von Brahms die Romanze in Es-dur von Rubinstein und „Waldesrauschen" von Liszt und erntete reichen Beifall. — Der „Sängerbund" verfügt über ein treffliches Doppelquartett, dessen Spenden zu lauschen ein rechtes Vergnügen war. An seinen Gaben „Mädchen seit ich Dich verlor" von Beines, „Bei Sternenpracht" von Fürn, „Glöslein von Laub" von Silke und „Das Balladerl vom Ritterlein" von Kirchl war absolut nichts auszusetzen. Den Schluß des sehr gediegenen Konzertes bildeten die Chöre: „Am Rummersee" von Langer und „O Welt du bist so wunderschön" von Gericke. — Nach Beendigung des Programms nahm der anwesende Beigeordnete Herr Dr. Bertram Gelegenheit, in herzlichen Worten dem Sängerbund Lob und Anerkennung zu zollen für die Verdienste, die er sich unter der Leitung des vortrefflichen Dirigenten Herrn Laugs um die Hebung des deutschen Männergesanges speziell in Krefeld erworben. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt dem Wachsen und Blühen des Sängerbundes. Den Dank für diese Ovation quittirten die Sänger durch die prächtige Wiedergabe des „Dankgebets" von Kremser. — So war der ganze Verlauf des Konzertabends ein recht erhebender und bildete einen sehr schönen Beschluß der Konzertsaison des Sängerbundes in seinem goldenen Jubeljahre.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Paris**, 30. Dez. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung eines provisorischen Budgetzwölftels nach Befürwortung durch Waldeck-Rousseau in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung an.

W **Madrid**, 31. Dez. Anläßlich der Wahlen fanden in Vivar in der Provinz Granada blutige Zusammenstöße statt. Zwei Personen wurden getödtet und elf verletzt. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

W **Köln**, 30. Dez. Im großen Gürzenichsaale fand heute Mittag eine sehr zahlreich besuchte Trauerfeier für die beim Untergang der „Gneisenau" verunglückten Offiziere und Mannschaften statt. Nachdem die Feier durch Militärmusik und Gesang eingeleitet war, hielt Oberlandesgerichtspräsident Hamm die Gedächtnißrede. Zum Schlusse brachte der Gouverneur General der Infanterie Freiherr von Wilczeck ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

W **Berlin**, 30. Dez. Gegen Justizrath Sello und Rechtsanwalt Werthauer ist nunmehr auch die förmliche Voruntersuchung wegen Begünstigung eröffnet worden.

Wetternachrichten.
(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

= **Hamburg**, 31. Dez. Ein Maximum über 772 mm liegt über Nordskandinavien, ein Minimum unter 743 mm über dem Osteingang des Kanals. In Deutschland ist es trüb. Es herrschen Niederschläge. Außer im Südwesten ist es kälter. Im Nordosten macht sich starker Frost bemerkbar. Meist kälteres, trübes Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 31. Dez. Wie wir der „Rhein-Westf. Ztg." entnehmen, hielt am Samstag die Brauerei Tivoli vormals Burckhardt und Greiff, Krefeld, ihre Generalversammlung ab. Dieselbe genehmigte die Bilanz und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. (gegen 6 Proz. i. V.). Dem Vorstande wurde Entlastung ertheilt.

Berlin, 29. Dezember 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.75 B	Kopenhagen	8 Tage	112.15 B
	3 Monate	00.00	Petersburg	8 Tage	215.50 B
Madrid	14 Tage	80.70 B		3 Monate	212.75 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 29. Dez. Deutsche Bankplätze f. 122.95. London f. 00. Chck London. Mittelkurs 25.11.14. Chck Paris 100.12½ B. 100.25. Wr. Kaufzahlung Deutschland (Scheck-Kurs) 122.95. Deutschland 122.95. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Wien, 29. Dez. Deutsche Plätze 117.73. Marknoten 117.73.

* Rom, 29. Dez. Wechsel auf Berlin 129.57.

* Mailand, 29. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang 129.57½ auf Paris lang 105.47½.

* Lissabon, 29. Dez. Wechsel Paris 758.00. Gold-Aufgeld 38.00.

* Paris, 29. Dez. Deutsche Plätze 121.—.

* Petersburg, 29. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.55. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Chck Berlin 46.30.

Seide.

* Krefeld, 29. Dez. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 33 Nrs. 1972 Kilogr. Vom 1.—29. Dez. 566 Nrs 39 001 Kilogr. Total: 599 Nrs. 40 973 Kilogr.

* Basel, 28. Dez. Eingeliefert: Organsin 6 Nrs. 550 Kilogr. Trame 5 Nr. 460 Kilogr., Grege 3 Nr. 223 Kilogr. Total: 14 Nr. 1233 Kilogr.

* Zürich, 28. Dez. Eingeliefert: Organsin 15 Nr. 1100 Kilogr. Trame 22 Nr. 1650 Kilogr., Grege 19 Nr. 600 Kilogr. Total: 47 Nr. 3350 Kilogr. Netto verwogen 30 Nr. 1800 Kilogr.

* Lyon, 28. Dez. Zur Kondition kamen 34 B. Organsin, 39 B. Trames 135 B. Grege und dat 197 B. gewogen im Gesammtgewicht von 25.503 Kilogr.

* Mailand, 28. Dez. Zur Kondition kamen 210 B. europäische und 195 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 32.400 Kilog.

Viehmärkte.

h Krefeld, 31. Dez. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 58 Pfg., 2. Qual. 56 Pfg.

* Berlin, 29. Dez. Schlachtviehmarkt. Zugeführt waren 4723 Rinder, 2048 Kälber, 9174 Schafe, 9695 Schweine. Bezahlt wurden die 50 Kilo Schlachtgew. an Markt (bezw. für 1½ Kilo in Pfg.): Rinder: Ochsen 1. Qual. 61-66, 2. 56-60, 3. 53-55, 4. 48-52 M. Bullen 1. Qual. 58-62, 2. 54-56, 3. 48-52 M., Färsen und Kühe: 1. Qual. 53-54, 2. 50-52, 3. 44-46, 4. 40-42 M., Kälber 1. Qual. 80 bis 82, 2. 68-72, 3. 55-60, 4. 35-44 M., Schafe 1. Qual. 58-62, 2. 46-53, 3. 40-43, 4. 00-00. Schweine 1. Qual. 55-00, 2. 51-53, 3. 48-50, 4. 49-50 M.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 29. Dez.
Rückl. ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	169.45	169.05	Souvereigns	20.35
Rotterdam				engl. Noten	20.35
Antwerpen	100 Frc.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel				Dollar-Stücke	4.17
London	1 L.	20.41	20.37	französ. Noten	16.25
do.	1 L.		20.17½	belgische „	16.25
Paris	100 Frc.	81.55	81.25	holländ. „	169.00
do.	100 Frc.			amerikan. „	4.17
Italien. Plätze		77.40	76.80	Gold-Barren	4.17
do.				Silberbarren	84.75
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.00	80.70	Banknoten	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Bremen, 29. Dez. Upland. middl. greetbar 51 Pfg. fertig.

* Havre, 29. Dez. Baumwolle, Dez. 63 Frs.

Frucht- und Oelsaatenmärkte.

* Neuß, 29. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. Qual. 14.50, 3. Qual. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. Qual. 12.50, 3. Qual. 11.50 M., Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M. Kartoffeln 2.60-3.20. Heu 3.50-4.00. Stroh 4.40 M. die 50 Kilo. Weizenmehl Nr. 17.00, Roggenmehl 20.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 63.75 M., Rüböl per 100 Kilo kleinere (ohne Faß) 65.25 M., gereinigtes per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 108.00 M. Viele per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 2.50 M. die Mandel.

* Antwerpen, 29. Dez. Petroleum. (Schluß.) Ruhig. Loko 18½ bez., 18 Br., Dez. 18 Br., Jan. 18½ Br., Febr. 18½ Br., Mrz. 18½ Br.

* New-York, 29. Dez. Waaren-Schlußpreise.

	29.	28.		29.	28.
Rother Winterweizen	79	80¾	Mehl (Spr. clears	2.75	2.75
Weizen Dezember	77⅛	78¼	Zucker, fair ref. Pfd.	3⅞	3¹⁄₁₆
„ Januar	77⅛	78⅜	Petroleum		
„ März	79¼	80¼	„ rohes (Park.)	6.55	6.65
„ Mai	79	80¼	„ Stand. wh.	7.50	7.60
Mais Dezember	45⅛	46	„ Philadelphia	7.50	7.60
„ Januar	43⅝	43⅝	„ Pipe l. Credt.	116	120
„ Mai	42	42⅝	Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete steig, stieg dann auf Käufe der Wall-Street. Auch im weiteren Verlaufe war auf Kabelberichte von England, reichliche Käufe und unbedeutende Realisirungen eine fortwährende Steigerung zu verzeichnen. Schluß fraumt. Mais anfangs steig auf günstige europäische Marktberichte, steigerte sich aber im Verkaufe in Folge frummer Weizenmärkte und Deckungen der Bassiers und schloß fest. Nachbörse: Weizen ⅞ C., Mais ½ C. höher.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 31. Dez.

Barom. (mm)	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Celf.	Temperatur Reaum.	Niederschlag (mm)
750	SW	4	9	0	0	Maximum 3
745	SW	3	—	4	3	5 4
743	SW	10	—	6	4	Minimum 8 W 1
741	SW	10	—	6	4	0 0 0

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 5° Celf. (4° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Vom 1. Januar 1901 ab wird die Geschäftsstelle geöffnet sein:

An den **Wochentagen** von **7 Uhr Morgens** bis **7 Uhr Abends;**
„ „ **Sonn- und Feiertagen** von **8** bis **9 Uhr** und von **11** bis **12 Uhr** Vormittags.

Wir theilen dies mit und bitten, insbesondere von dem Schluss um **7 Uhr Abends** gütigst Vormerkung nehmen zu wollen.

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher, Verlag der „Niederrhein. Volksztg." und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".
Fernsprecher Nr. 354.

Stadthalle.

Am Neujahrstag, Dienstag, 1. Januar 1901,
Abonnementskonzert der Städt. Kapelle.

Entree für Nichtabonnenten **50 Pfg.**

Von jetzt ab sind halbe Abonnements an der Kasse zu haben. Der Preis beträgt:
Für eine Person M. 3.50
Für jede weitere zur Familiegehörige Person „ 1.—
NB. Die zu Familien gehörigen jungen Herren von über 18 Jahren haben keine Berechtigung an den Familien-Abonnements und müssen Einzelkarten à Mark 2.50 lösen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Josef Krichel und Frau,
Josephine geb. Wolken.
Krefeld, 30. Dezbr. 1900.

Hausversteigerung zu Cleve.

Montag, 21. Jan. 1901, Nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Viktoria" an der Materbornerallee, werde ich auf Ersuchen des Herrn **H. van Leyen, Schuhfabrikant zu Cleve:**
dessen zu Cleve an der verlängerten Stechbahn gelegenes, im Jahre 1896 neuerbautes, geräumiges herrschaftliches **Wohnhaus** mit 12 Räumen und Waschküche, alles unterkellert, ferner mit 300 □-Met. großem massivem **Hintergebäude,** 3 Stockwerke hoch, öffentlich an den Meistbietenden, wegen bedeutender Vergrößerung des Fabrikbetriebes, versteigern.

Das Grundstück eignet sich durch seine Lage und seine Gebäuden zu jedem mittleren industriellen oder maschinellen Betriebe, insbesondere zum Betriebe einer Schuhfabrik, Zigarrenfabrik 2c. 8946

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Cleve, Thiergartenstr. 75.
Der Königl. Notar
Pütz.

Als Geschäftseinlagegel.
4 bis 5000 Mark zu 5½ Proz. bei vorzügl. Hypoth. Sicherheit. Gefl. Offert. sub X. X. 9105 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.
Dionysiuskirche.

Am Neujahrstage ist die Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), ½10 Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags ½3 ist Segensandacht mit Predigt.

Montag, am Jahresschlusse, ist Abends um 7 Uhr Andacht mit Predigt und Te Deum zum Danke für alle im Laufe des Jahres von Gott empfangenen Gnaden und Wohlthaten.

Dienstag, am Neujahrsfeste, ist auf Anordnung der kirchl. Behörde von Morgens 6 Uhr bis zum Schlusse der letzten hl. Messe das Allerheiligste ausgestellt, damit Gott in seiner Barmherzigkeit und Güte in den so mißlichen Zeitverhältnissen neue Gnaden schenke, für einen glücklichen Beginn des neuen Jahrhunderts.

Josephskirche.

Dienstag, den 1. Januar: Neujahr, Fest der Beschneidung des Herrn. Die Ordnung des Gottesdienstes ist die an den Sonntagen übliche. Von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten.

Liebfrauenkirche.

Montag, den 31. Dezember: Fest des hl. Sylvester. Abends um 7 Uhr ist Andacht mit Te Deum zum Danke für alle im Laufe des Jahres von Gott empfangenen Wohlthaten.

Dienstag, den 1. Januar: Fest der Beschneidung des Herrn. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Morgens wird von Beginn der ersten hl. Messe an nach Anordnung der Erzbischöflichen Behörde das Hochwürdigste Gut zur Anbetung ausgesetzt. Nachmittags um 2½ Uhr fällt der Gottesdienst aus, um 5 Uhr ist Festandacht.

Kapuzinerkirche.

Dienstag, den 1. Januar: Neujahr. Die hl. Messen sind ½6, ½7, ½8, letztere mit Predigt, ½10 Uhr feierl. Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Stephanskirche.

Am Neujahrstage beginnen die hl. Messen wie an den Sonntagen. ½8 Uhr Segensandacht, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Am Freitag ist ½7 eine hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft und Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Sühne-Andacht mit Predigt.

Am Neujahrstage ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Montag Abend um 7 Uhr Danksagungsandacht zum Beschlusse des Jahrhunderts.

Dienstag (Neujahrstag), Fest der Beschneidung des Herrn, gebotener Feiertag. Die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten, 12 Uhr feierl. Segen. Nach allen hl. Messen wird an den Thüren die vorgeschriebene Kollekte für den hl. Vater abgehalten. Nachmittags ½3 Uhr Vesper, 5 Uhr Komplet.

Am Neujahrstage nach dem Hochamt Bücherausgabe des Borromäusvereins und Aufnahme neuer Mitglieder; die bisherigen Mitglieder und Theilnehmer werden dringend gebeten, ihren Beitrag sobald als möglich zu entrichten.

Für die Festtage empfehle:

Französ. Cognac, Marke A. F. Raynier & Co.' Cognac per ½ Fl. **von 3.— M. an, deutschen Cognac,** beste Marken, per ½ Fl. **von 1.50 M. an, Rum, Arac, Punsch, französ., deutsche** und **holl. Liqueure, in- und ausländ. Roth- und Weißweine** von den billigsten Marken bis zu den feinsten Crescenzen.

Hugo Korbmacher,
Evertsstraße 3.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zu Anfang Februar oder später gesucht.
Offerten u. H. H. 9088 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen
gesucht.
2 tücht. Mädchen
für Hausarbeit gleich gesucht.
Kath. Gesellen-Verein, Krefeld.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Hedwig

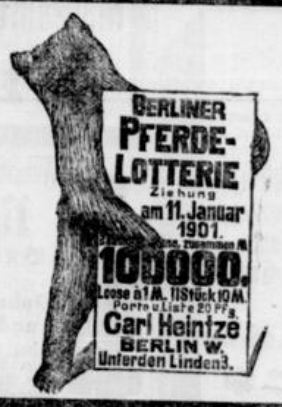
heute Morgen 8 Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Lehrer Denke und Familie.

Krefeld, den 31. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Januar 1901, Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Weberstraße 79 aus statt.



Blousen-Sammet
in großer Auswahl,
per Meter 1—1.50 M. u. höher.
Rheinstraße 62. 8165

Eine erste Hypothek von **16,000 M.** auf ein 3fdck. Wohnhaus mit 3fdck. Flügel geg. doppelte Sicherheit auf sofort gesucht. Offert. mit L. A. 9085 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sattler-Geselle
für dauernde Arbeit gesucht
G. Kruß, Hüls.

Eine hiesige größere Seidenwaarenfabrik sucht für jetzt oder später einen
Lehrling oder eine Schülerin
einer höheren Anstalt.
Selbstgeschr. Anerbieten unter Lit. L. S. 9053 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einfaches Fräulein,
welches auch die Küche versteht,
sucht Stelle
bei einer einzelnen Dame oder kleinen Haushalt. Näheres Westwall 81, zweite Etage.

Roth- und Weißweinflaschen zu kaufen gesucht. Off. m. Preis sub M. 9155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reelles Heirathsgesuch.
Junggeselle auf dem Lande mit flottem, großem Geschäft, einer sehr schönen Besitzung und Vermögen, kath., Alter 29 Jahre, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Zeit und Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschaft. Damen welche gesonnen sind, wollen ihr Anerbieten unter Angabe der näheren Verhältnisse mit Bild, unter A. 9157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden. Anonymes ist zwecklos, Verschwiegenheit zugesichert.

Konservatorium der Musik
Wiederbeginn des Unterrichts am Mittwoch, den 3. Januar.

Anmeldungen von Schülern werden täglich von 9—1 und 3—7 Uhr entgegengenommen.

Der Direktor:
Gottlieb Noren.

Oelmühle.
Dienstag, 1. Jan. 1901, Abends 6 Uhr:
Neujahrsball
(geschlossen).

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Familienkarten gestattet. Wegen einzuführender Freunde mache ich auf die in dem Zirkular befindlichen Bemerkungen aufmerksam.

Jos. Maassen.

Für die vielen Beweise der Freundschaft und die zahlreichen Ehrungen anläßlich meines **50jährigen Berufsjubiläums** sage ich hiermit allen Betheiligten, besonders den Nachbarn, für das mir überreichte Geschenk und das dargebrachte Ständchen meinen
besten Dank.
Krefeld.
Ferd. Klay.

Neujahrs-Loose! Gleich nach Neujahr sicher Ziehung!
Grosse Freiburger Geld-Lotterie.
Nur 3 Mark inkl. Reichsstempel. das Loos

1. Hauptgewinn evtl. 125,000 M. baar oder 100,000 oder 95,000 oder 85,000 oder M. 80,000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75,000 M. Hauptgewinne 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 3000 M. etc. etc. Geringster Gewinn M. 10, alle baar **ohne Abzug zahlbar.** Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. versendet **F. de Fallois,** alleinig. General-Debitin Wiesbaden. Reichsbank-Giro-Conto. Ziehung 12.—15. Januar 1901. — Diese Loose sind auch zu haben in **Krefeld** bei der Niederrh. Volkszeitung, Expedition des General-Anzeigers, Fr. Ponzelar, Evertsstrasse 6, H. Creutzberg, Buchhandlung, A. Heinze Jean Angerhausen, H. W. Schmitz, Zigarrenhandlung.

Für Liste und Porto 30 Pfennig beifügen. 1449

Traudchen Müller
August Knösels
Verlobte.

Düsseldorf-Eller Lierenfeld, bei Düsseldorf.
Sylvester 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gretchen Elspas
Jean Haever
Verlobte.

Aldekerk, Neujahr 1901.

Das Seelenamt
für die verstorbene Frau
Ww. Körschenhausen
Christine geb. Wecker
findet am Mittwoch, 2. Januar, Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

In das Handelsregister ist eingetragen:

Die Firma Hermann Freund mit dem Sitze in Krefeld.

Die Firma Carl Hinsen mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Carl Hinsen zu Krefeld.

Die Firma Josef Capell mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber Kaufmann Josef Capell zu Krefeld.

Die Firma Fritz Heil mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber Kaufmann Fritz Heil zu Krefeld.

Die Firma Johann Evertz mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber Kaufmann Johann Evertz zu Krefeld.

Die Firma Wilhelm Daners mit dem Sitze in Krefeld und als Inhaber Kaufmann Wilhelm Daners zu Krefeld.

Bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Joergens & Co. in Krefeld. Die Gesellschaft hat sich am 21. Dezember 1900 durch Ausscheiden des Gesellschafters Wilhelm Joergens aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Eduard Roth hat vereinbarungsgemäß das Geschäft der aufgelösten Gesellschaft mit allen Rechten und Verbindlichkeiten zur Fortführung unter derselben Firma übernommen.

Bei der Kommanditgesellschaft unter der Firma A. Königs & Ehlen in Krefeld ist in das Gesellschaftsregister eingetragen: Die Kommanditgesellschaft hat sich im Januar 1899 aufgelöst. Die Firma ist nach beendigter Liquidation erloschen.

Krefeld, 22. Dezbr. 1900
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 32 das Erlöschen der Firma Joh. Tenoks hier heute eingetragen worden.

Kempen (Rh.), 24. Dez. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Kaufmann Heinrich Deldeg. 30. 1. 1901.
Barth. Brauereibesitzer Karl Häuer. 9. 2. 1901.
Düsseldorf. Uhrkettenhändler Gust. Henche. 20. 1. 1901.
Halle a. S. Kaufmann Ernst Stemmler. 6. 2. 1901.
Wiesbaden. Kaufmann Hugo Ristheimer. 10. 2. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Theilhaber-Gesuch.

Von einem flottgehenden Fabrikgeschäft wird zur Abfindung des Theilhabers ein neuer thätiger

Compagnon,

mit Einlage von 7—8000 Mark baldigst gesucht.

Offerten unter S. 9154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Ausländer,

19 Jahre alt, der französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig, auch im Deutschen ziemlich bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passende Stelle als

Comptoirist

in Fabrik- oder Engros-Geschäft. Näheres aus Gefälligkeit durch Herrn Max Pastor, Krefeld Friedrichstraße 9.

Ein älteres, zuverlässiges

Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeit versteht, sucht sofort Stelle.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9150*

Stadt-Theater.

Dienstag, den 1. Januar 1901:
Nachmittags-Kinder-Vorstellung.
Sneewittchen.
Kindermärchen von G. R. Görner.
Anf. 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.
Abends:
68. Abts.-Vorstlg. (roth).
Novität! Novität!
Flottenmanöver.
Lustspiel von Carl Krutz u. Stobitzer
Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Mittwoch, den 2. Januar 1901:
69. Abts.-Vorstlg. (blau).
Novität. Novität.
Ueber unsere Kraft.
Schauspiel von B. Björnson
*** Adolf Sang, Pfarrer,
— — Dir. Ant. Otto.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
Palästina.
(Die Reise der Rompilger.)

Sprach-Verein
Polyglott.
Restaurant Enzler.
Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr:
Unterhaltung in fremden Sprachen.
Interessenten sind freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Kranken,

selbst verloren gegebenen, kann mein heilkräftig. Magnetismus u. Hydropathie noch Hilfe bringen. Ein Versuch genügt. 7925
H. Florack, Roßstr. 172, gegenüber der Kirche.
Sprechstunden: 8½—1, 3—5.

Nirgendwo
kaufen Sie besseren u. so billigen
Schleuderhonig
Pfd. 90 Pfg. als bei
Fritz Fischer, Karlspl. 18.

K. Trester
per Liter nur 1 Mk.
alterKornbranntwein
per Liter 80 Pfg.
empfiehlt
Ch. Eisenach,
Neußerstraße 12. 8643

Bei quälendem Husten,
Brust-Beschwerden, alten Katarrhen,
Lungenleiden,
wird Wagner's echter russischer
Knöterich als Brustthee
längst mit größtem Erfolge angewandt.
Kartons à 50 Pfg. allein echt zu haben bei 6489
H. Dietz.

3-4000 Mk.

von pünktl. Zinszahler wegen Geschäftsausdehnung per sofort gesucht. Mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Offerten sub F. 9043 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

1 ev. 2 kleine Zimmer,

einzelne Person sofort zu mieten gesucht. 9104
Petersstraße 83.

Möblirtes
Zimmer
in besserm Hause, wenn möglich mit voller Pension, gesucht.
Offerten mit Preis-Angabe unter A. H. 9149 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling
für eine Rohseidenhandlung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter L. 9155 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schwache und ältere weibliche Personen
finden Aufnahme und liebevolle Pflege gegen mäßige Vergütung im hiesigen
Franziskanerinnenkloster.
Näheres **St. Joseph-Stift,**
Moers. 9156

Selner's Punsch
empfiehlt
C. Haupt.

Deutsche Schaumweine:
Kupferberg, Burgeff,
Müller, Bisinger.

Südweine:
Madeira, Sherry,
Marsala, Portwein
Capwein, Muscat,
Samos, Wermuth

Arrac, Rum, Cognac, Whisky,
Genever, Allasch, Gilka,
Danziger Goldwasser, Wadé Kisan,

echten Chartreuse, grün und gelb,
echten Benedictiner,
Liqueur Grand Marnier,
Liqueure von Wynand Fockink,
Liqueure von Erven Lucas Bols,
Liqueure, deutsches Fabrikat,
Maraschino, Advocaat,
Bischofessenz, Kardinalessenz ꝛc. ꝛc.
empfiehlt
C. Haupt.

Frische Ananas,
Ananas in Dosen von M. 1.— bis M. 3.—,
Erdbeeren in Dosen und Gläsern,
Maiweinessenz, Bischofessenz,
Kardinalessenz ꝛc. ꝛc.
empfiehlt
C. Haupt.

PUNSCH

Bols-Punsch,
Seiner-Punsch,
Arrac-, Burgunder-, Kaiser- und Rum-Punsch in ½ und ⅕ Flaschen.
Große Auswahl org. holländ. u. französ.
Liqueure.
Org. Arrac, Rum und Cognac, auch im Anbruch.
Frische Ananas.
Carl Altgelt Gustav Sohn.

Ich empfehle:
Frische Ananas per Pfd. M. 1 — und höher, Ananas, Erdbeeren, Walderdbeeren, Pfirsiche in Dosen und Gläsern, Maiwein-Essenz, frische Trauben, Almeria-Trauben, Murcia- und Valencia-Apfelsinen, Citronen, Bananen, amerikan. Aepfel, franz. Kopfsalat.

Fein arrangirte
Aufschnitt- und Käse-Schüsseln,
Hummer- und Salm-Mayonnaise,
Ruff. Eier, Remouladen-Sauce,
Gänseleber-Pasteten, Astrachan-Caviar,
sowie hochfeinsten
Heringsalat.
Bestellungen für Sylvester und Neujahr erbitte frühzeitig.
Pet. Dresen, Lindenstraße 5, Telephon 879.

Restaurant Carl von Issem,
Krefeld, Karlsplatz 8,
ff. Münchener, Dortmunder und Pilsener Biere.
Reine Weine. Gute Küche. Billard.
Für Vereine und Gesellschaften empfehle meine 8572
Säle und Vereinszimmer.

Nächste Geld-Lotterien.
Freiburger Loose.
Ziehung 12. Jan. Loos à 3 Mark
Mülhauser Loose.
Ziehung 25. Januar.
Loos à 3 Mark 30 Pfennig.
Franz Pouzeiar, Krefeld.
Ewertstr. 26, Fernsprecher 1129.

Amtliche Gewinnliste
der Berliner Rothen Kreuz-Lotterie ist eingetroffen.
Nächste Geldlotterien:
Freiburger à Mark 3.—
Ziehung 12. Januar.
Mülhausener à Mark 3.30
Ziehung 25. Januar.
Loose versende auch gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zigarren- und Loose-Geschäft
Jean Angerhausen,
9046 gegründet 1862,
Hochstraße 104.

Niemals hat ein kath. Wochenblatt einen solchen Beifall und eine solche Verbreitung gefunden, wie die von Sr. Heiligkeit wiederholt empfohl. Wochenschrift
Die christliche Familie
Brave katholische Personen die einen ansehnlich. Nebenverdienst suchen, den sie mit einiger Mühe sehr ausdehnen können, wollen uns. Bezugs-Bedingungen, die sehr günstig sind, von uns verlangen. An jedem Orte suchen wir eine Agentur zu errichten und geben unseren Agenten fortdauernd Gelegenheit zu weiterem, ansehnlichem Nebenverdienst.
Fredebeul & Koenen,
Essen-Ruhr.

Tüchtiges Mädchen
für sofort oder Ostern gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 9087

Ein tüchtiges kathol.
Mädchen
daß die bürgerliche Küche versteht und gute Zeugnisse hat, für Januar oder Februar gegen hohen Lohn zu acquiriren gesucht
9095 Fischelnerstr. 41.

Neujahrs-Karten

in schönster Ausführung mit **aufgedrucktem Namen** zu beigesetzten Preisen.
Insbesondere empfehlen wir nachstehend bezeichnete **neue geschmackvolle**

Muster:		100 St. Mark	50 St. Mark
1—5	Gratulationskarte, Format 6:10 cm, in einfacher, flotter Ausführung	2.—	1.25
6—8	Dieselbe Ausführung auf hochfeinen Goldrandkarten	3.50	2.50
9 u. 10	Doppelte Goldrandkarte in einfach flotter Ausführung	6.50	4.50
11 12	3schlägige Goldschnittkarten	6.50	4.50
13-19u.21	Gratulationskarte, Format 7½:11 cm	2.50	1.50
20 22 23 24	Gratulationskarten in verschied. Kartonfarben, hübsche Arrangmts.	3.—	2.—
25 26 27	Gratulationskarte, Format 7½, 10 cm, mit 2farbigem Aufdruck	3.50	2.50
28 29 30	Mehrfarbige Ausführung auf farbigem Karton	3.—	2.—
32—37	Neue Arrangements, Format 10 : 13 cm., einfache elegante Ausführung	4.—	2.75
11	Engl. Billetkarten in diversen Kartonfarben in eleganter, sauberer Ausführung	3.50	2.50
38 39 40	Engl. Billetkarte, ff. weisser Elfenbein-Karton, 2farbig	4.—	2.75
41 42 43	Chrisanthemum-Bouquetchen, 5farbig, künstlerische Ausführung	7.50	5.—
44 45 46	Weihnachtsglöckchen mit Blumeneinfassung, anmuthiges Muster	7.50	5.—
47 48 49	Heckenröschen, künstlerisch komponirte Blumengruppe, wirkungsvolles Muster	7.50	5.—
50 51 52	Mühle am Bach und Weissdornranke, allerliebste Ausführung	7.50	5.—
57—58	Winterlandschaft: Dorfkirche in Weihnachtsnacht, sehr modern und hübsch	7.50	5.—
59 u. 70	Veilchen-Bouquet in sehr geschmackvoller, zarter Ausführung	7.50	5.—
64	3farbige, gothische Ausführung auf hochfeinem Chamois-Karton	6.—	4.—
60	5farbige Ausführung: Mädchen mit Blumenbouquet, feine Rankeneinfassung	7.50	5.—
61 65 66 68	Elegante Elfenbeinkarte, hübsches Ornament	5.50	4.—
67	Elegante Elfenbeinkarte, hübsches Arrangement	4.—	2.75
80	2farbige, gothische Ausführung auf hochfeinem Chamois-Karton	5.—	3.50
72 73 74 76	Engl. Billetkarte mit hochfeinem Goldrand in lith. Ausführung	6.—	4.—
75	Gratulationskarte, Format 7½: 10 cm, feine "	4.—	2.75
77	" 7½: 10 cm, mit Goldr. i. lith. Ausführung	5.—	3.50
78 79	Doppelte Goldrandkarte in lith. Ausführung	7.50	5.—
81 82 83	Gratulationskarte, Form. 8 : 11½, in lith. Ausführung,	4.50	3.—
53 u. 59	Gratulationskarte, Format 9 : 13 cm, in lith. Ausführung	5.—	3.50
55	Mehrfarbige Roccoco-Muster	7.50	5.—
54	Sommerlandschaft: Mühle bei Sonnenaufgang, sehr modern und ansprechend	7.50	5.—
56	Blüthenzweig, geschmackv. Arrangement u. sehr wirkungsvoll	7.50	5.—
62—63	Bergparthie, hübsch und flott arrangirt	7.50	5.—
87, 88, 89, 90, 91, 92,	Hochmoderne Arrangements	7.50	5.—
	Elegante mehrfarbige reizende Kärtchen in Visitenkarten-Form.	5.—	3.50

Neuheiten

Auch in diesem Jahre haben wir unsere Kollektion um

18 hochmoderne Arrangements

erweitert und bitten Muster zu verlangen.

Muster		100 St. Mark	50 St. Mark
97—102, 109, 110	Karten mit geprägtem Rand im Format 11/17 cm in acht verschiedenen, hochmodernen, mehrfarbigen Arrangements	8.—	5.25
103—108	sechs verschiedene, sehr ansprechende, mehrfarbige Karten Format 10/14 cm	8.—	5.25
111—114	vier reizende Genrekarten in hübscher Farben-Zusammenstellung im Format 8/15 cm	8.—	5.25

Zu allen Mustern werden **passende, feine Couverts** geliefert in der Preislage von 75 Pfg. bis 3.— Mk. pro 100, bezw. 50 Pfg. bis 1.75 Mk. pro 50 Stück.
Muster stehen unentgeltlich und postfrei zu Diensten. Bedingung: Retourmarke.
Gleichzeitig empfehlen wir unserre reichhaltige Auswahl in

Visiten-Karten

in **Buchdruck** und **Lithographie** zu je 100 Stück in eleganter Packung.
Bestellungen beliebe man baldigst zu machen, da bei der Häufung der Aufträge kurz vor Neujahr für eine rechtzeitige Lieferung nicht garantirt werden kann.
Bei Aufgabe wolle man gütigst auf **deutliche Niederschrift der Namen** achten.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,
Buch- u. Steindruckerei, -Lithographische Anstalt,
Telephon-Anschluss 354, **KREFELD,** Friedrichstrasse 41.

Für Sylvester.
Alle Sorten **Punsch-Extrakte.**
Spezialität:
Kaiser-Punsch.
Ferner
Cognac, Arrac, Rum, sowie
ff. Portwein, Sherry, Madeira.
Maiwein u. Bischoff-Essenz
für Bowlen.
H. Dietz.

Fabrik v. Berlepsch'scher
Nistkästen
Büren in Westfalen.
Inhaber:
Gebrüder Hermann und Otto Scheid.





Längsschnitt

Nur streng nach Vorschrift und unter Kontrolle des **Freiherrn von Berlepsch** arbeitend. Somit weitere Anpreisungen w. hl unnöthig.
Prospekte gratis und franko, auch sind solche während der Rhein.-Bundes-Ausstellung für Vogelschutz ꝛc. in den Ausstellungsräumen der „Reichshalle" zu haben 9080

Krefelder Bauverein Altstadt.
Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Um unser Ziel, die Niederlegung des Häuserblocks, welches von der Graben- und Mühlenstraße bezw. Dreikönigen- und Stephanstraße gebildet wird, möglichst schnell zu erreichen, bedarf es der Mitwirkung aller unsern idealen Bestrebungen freundlich gesinnten Mitbürger, weshalb wir die dringende Bitte aussprechen, uns durch Zeichnung von Antheilen unterstützen zu wollen. — Beitrittserklärungen nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen sowie die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. 8356
Der Vorstand des „Krefelder Bauverein Altstadt",
Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
A. Presser. J. L. Prinzenberg. Jos. Zumbroich.

Stadt-Theater.
Dienstag, 1. Januar 1901, Nachmittags 3½ Uhr,
Zum letzten Male:
Sneewittchen.
Kinder-Komödie von G. R. Görner.
Abends 7½ Uhr:
Novität! Novität!
Flottenmanöver.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Krutz und Heinr. Stobitzer.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 3. Januar 1901,
(Außer Abonnement):
Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Novität. Novität.
Johannisfeuer.
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
*** Vogelreuter — — — — — Direktor Anton Otto.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Preise der Plätze:
Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquett und Orchester Mark 1.—, II. Rang Balkon Mark 0.75, Parterre Mark 0.60, Galerie Mark 0.30.
Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der Theaterkasse **Rheinstr. 68** statt. Für vorausbestellte Billets werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben. Bestellte Billets müssen bis Donnerstag Mittag 1 Uhr abgeholt werden.

Heute Ziehung
der
Baden-Badener Pferde-Lotterie
Noch einige Loose vorräthig
in der
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.",
Friedrichstraße 41.

Die „Niederrheinische Volkszeitung" hat die größte Abonnentenzahl unter allen in Krefeld und in den Kreisen Gladbach, Kempen, Geldern, Cleve und Moers erscheinenden Zeitungen. Besonders wirksam für **Personal-** und **Stellen-Gesuche.**